

Ein rein Brandenburger Projekt

Während Berlins Regierender Bürgermeister **Michael Müller** (SPD) und Wirtschaftssenatorin **Ramona Pop** (Grüne) bei der geplanten Ansiedlung von Tesla die Region Berlin-Brandenburg betonen, rief der Brandenburger Ministerpräsident **Dietmar Woidke** (SPD) geradezu trotzig in die Mikrophone, dass es sich um ein „rein Brandenburger Projekt“ handele, und damit es jeder versteht, wiederholte er den Satz noch einmal.

Wenn man so kurz vor der Wiederwahl zum Ministerpräsidenten im Landtag steht, muss man natürlich auf dicke Hose machen und den Berliner Anteil am Geschäft kleinreden oder gar nicht erst erwähnen. Bei dem Telefonat zwischen Müller und dem Tesla-Chef **Elon Musk** ging es vermutlich um die Anschaffung eines neuen Dienstwagens, nicht aber um die Unternehmensansiedlung in Brandenburg und Berlin.

Herr Woidke glaubt doch wohl nicht im Ernst, dass sich Tesla auf einer Wiese in Grünheide hätte ansiedeln wollen, wenn nicht fast fußläufig der neue Flughafen zu erreichen wäre und Berlin nicht um die Ecke läge. Es muss nicht jedes industrielle Wirtschaftsjekt in Berlin angesiedelt werden, wenn drumherum viele Flächen frei sind. Das Denken in einer Region hat sich in Brandenburg offenbar immer noch nicht rumgesprochen. Wir erinnern uns an den Mai 1996, als sich die Brandenburger einer Fusion mit Berlin verweigerten, während die Berliner damit einverstanden gewesen wären. 53,4 Prozent der Berliner stimmten für die Fusion, aber nur 36,6 Prozent der Brandenburger. Dennoch gibt es viele gemeinsame Projekte beider Bundesländer, was sinnvoll ist.

In den Jubel um die Entscheidung von Tesla mischen sich natürlich auch skeptische Stimmen. Ankündigungen gab es viele, nicht alle wurden Realität. Wir kriegen es 30 Jahre nach dem Mauerfall ja nicht einmal hin, ein Einheitsdenkmal zu errichten, weil wir Rücksicht auf Wasserfledermäuse nehmen müssen. Mal sehen, welche seltene Tierart auf der Grünheider Wiese brütet und die Elektromobilität in Deutschland weiter ausbremst.

Wenn das Projekt dennoch gelingt, wäre es für die Region Berlin-Brandenburg großartig. Wenn es – aus welchem Grunde auch immer – scheitern sollte, erinnern wir uns dann gern an die Worte von **Dietmar Woidke**: „Es ist (war) ein rein Brandenburger Projekt!“

Ed Koch